



Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 4. Wie Lucia mit einem vornehmen Grafen verheuraht worden/ und
dannoch Jungfraw verblieben ist.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

Alter: Da aber Lucia dargegen gesagt / sie
 könnte nicht lesen / hat die H. Catharina geant-
 wortet / sie solle keine Sorg noch Zweifel ha-
 ben / sie werde dieses falls wol getröst werden:
 Als sie nun von dem Schlaaf erwachet / be-
 fand sie sich ganz frisch und gesund / ließ ihr
 ein Buch bringen / und konnte dasselbige per-
 fect und vollkommlich lesen mit grosser Ver-
 wunderung ihrer Eltern und männiglichem /
 dann sie ihre Lebtag niemahls hatte lesen ge-
 lernet.

S. 4.

**Wie Lucia mit einem vorneh-
 men Grafen verheurath worden /
 und dannoch Jungfraw
 verblieben ist.**

Nachdem die Gottselige Jungfraw und
 Mausserwählte Braut Christi / Lucia, zu
 ihren mannbahren Jahren kommen / hat sie
 allen irdischen Heurath durchaus / stand-
 hafftig abgeschlagen / und keinen anderen
 Bräutigamb hören noch wissen wollen / als
 allein Christum Jesum / deme sie sich ein-
 mahl ganz und gar in alle Ewigkeit ergeben
 hatte: Und als auff eine Zeit ihre Befreunde
 mit

mit einem von ihnen außertöhrnen Bräutigamb / sampt Notario und Zeugen / unversehener Sachen zu ihr kommen / und denselbigen Jüngling ihr zu einem Bräutigamb anerbotten / und gleichsam auffringen wollen / er auch / der vermeynte Bräutigam ihr mit Gewalt zween Ringe an Finger gesteckt / hat sie nicht allein die Ringe alsobald von sich hinweg geworffen / sondern auch dem Jüngling einen Backenstreich geben / und sich eilends vondannen in ihre Kammer zum Gebet verfügert : Und ist hiemit dieser vorgenommene Heurath zu nichts worden.

Jedoch auß sonderbarer Verhängnuß Gottes / ist sie endlich von ihrer nechsten Bettern einem / welcher damahls Päpstlicher Vicarius oder Statthalter zu Rom war / einem Meyländischen Grafen / der sie von Kindheit auff allezeit herzlich geliebet hatte / zur Ehe versprochen worden. Als Lucia solches vernommen / ist sie dermassen erschrocken und betrübet worden / daß sie vor großem Herzeleid niedergesunken / und man sie zu Bett hat wegtragen müssen. Unter dessen befahle sich Lucia ganz inbrünstiglich der seligsten Jungfrauen und Mutter Gottes MARIE, und bate sie von ganzem Herzen / daß sie ihr wolte

E vij bey

bey stehen in so schwerem Streit. Also ist ihre
 die Mutter der Barmherzigkeit / sampt den
 H. Jungfrauen Catharina und Domicilla
 erschienen / hat sie getröstet / und ihr gesagt /
 daß sie solchen Heurath solle eingehen / und
 dannoch ihre Jungfrawschafft durch sonder-
 bare Gnad und Beystand ihres Sohnes /
 würde rein und unbefleckt behalten. Hat
 ihr auch zugleich vorgesagt / daß sie viel Creutz
 und Leiden und schwere Verfolgungen in
 währendem Ehestand werde ausstehen müs-
 sen / zu Mehrung ihrer Verdiensten / und grö-
 ßerer Ehr. Also ist sie im Namen Gottes
 mit gemeltem Grafen ehelich vermählet wor-
 den. Als nun die Nacht herzukommen / hat
 Lucia den jungen Grafen / ihren nunmehr
 Eheherm ganz demütig gebeten / daß er sich
 nichts unterstehen wolte / so ihrer Jungfräu-
 lichen Keinigkeit zuwider / hat ihm auch auß
 besonder kräftigen Einsprechung Gottes /
 dermassen beweglich zugeredt / daß er sich in
 ihren Willen ganz und gar ergeben. Von
 der Zeit an hielt Lucia alle Nacht diesen
 Brauch. Nachdem der Graf zu Bett gan-
 gen / besprengete sie die Schlafkammer auff
 allen Seiten mit Wehewasser / nahm dar-
 nach ein Crucifix / und gesegnete damit das
 Bett

Bett
 nach
 len E
 sich in
 Creuz
 Crucif
 ruffen
 die D
 Schla

W

J. H.
 Ister
 und L
 jeman
 den /
 Wor
 darvo
 Murr
 Bord
 in den
 über
 Domi

Bett und die ganze Kammer / brachte dar-
nach wol vier Stunden zu im Gebet mit vie-
len Seuffzen und Weinen / zeichnete zulezt
sich und ihren Herrn mit dem Zeichen des H.
Creuzes / legte zwischen ihne und ihr ein
Crucifix / und lage alsdann zu ihm mit An-
rufung Jesu und MARIAE, und brachte
die Nacht zu mehr mit Beten als mit
Schlafen.

S. 5.

Was für ein heiliges Leben Lucia in der Ehe gefüh- ret hat.

Ihr Haus war anders nicht als ein Klo-
ster / niemand dorffte anderer Leute Thun
und Lassen tadeln: Sobald sie nur hörete
jemand müßige und vergebliche Wort re-
den / straffte sie alsobald solchen mit strengen
Worten / sprechend: Er müßte Rechnung
davon geben am jüngsten Tage. Das
Murren flohe sie wie eine böse Kranckheit.
Vor dem Essen sprach sie den Segen wie es
in den Klöstern bräuchlich. Lief ihr darnach
über Tisch vorlesen das Leben des H. Vaters
Dominici, oder der H. Catharinae von Siena,
mu